



Ina Latendorf, MdB

Mitglied des Deutschen Bundestages
Agrarpolitische Sprecherin der Fraktion
DIE LINKE im Bundestag

Pressemitteilung

Getreideabkommen fortsetzen, Märkte kontrollieren – Welternährung sichern

Berlin, 11.05.2023

Bezug:

Anlagen:

Ina Latendorf, MdB

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Büro: Jakob-Kaiser-Haus

Raum: 1.823

Telefon: +49 30 227-73164

E-Mail : ina.latendorf@bundestag.de

Funktionen:

Agrarpolitische Sprecherin der
Fraktion DIE LINKE

Mitglied im Ausschuss für Ernährung
und Landwirtschaft

Mitglied im Petitionsausschuss

Wahlkreisbüro

Dr. Felix Baumert

Domstr. 5

18273 Güstrow

0151 7017 1157

ina.latendorf.ma03@bundestag.de

„Am 18. Mai 2023 droht das Getreideabkommen zwischen der Ukraine und der Russischen Föderation, das bislang den weltweiten Getreideexport aus diesen Ländern garantiert hat, auszulaufen. Es muss auf jeden Fall fortgesetzt werden“, erklärt Ina Latendorf, agrarpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Bundestag.

„Um diesem politischen Erfordernis Nachdruck zu verleihen“, so Ina Latendorf weiter, „hat unsere Fraktion einen Antrag eingebracht. Nicht nur an dieser Stelle ist Diplomatie gefragt. Verhandlungen sind dringend nötig. Die Weiterführung des Getreideabkommens ist von elementarer Bedeutung.“

Die Obfrau der LINKEN im Agrarausschuss erläutert:

„Es geht vor allem darum, die Welternährung zu sichern und den globalen Süden ausreichend mit Getreide zu versorgen. Und es geht auch darum, dem Agrarland Ukraine den Export zu ermöglichen. Die Türkei befindet sich derzeit im Wahlkampfmodus, also muss sich die europäische Staatengemeinschaft einbringen.“

Unser Vorschlag ist einfach und präzise, denn wir fordern u.a.:

- Aufhebung mittelbarer Hemmnisse bei Getreideausfuhren,
- Garantien für den tatsächlichen Weitertransport der Agrarprodukte in den globalen Süden,
- Einführung eines Marktkorrekturmechanismus zur Verhinderung der Spekulation mit Getreidepreisen und Düngemitteln sowie
- die Sicherung der Ernährungssouveränität des globalen Südens über gerechte Handelsbeziehungen, faire Preisbildung und sozial-ökologische Globalmaßnahmen.“

Ina Latendorf abschließend: „Der Bekämpfung des Hungers gerade im krisengeschüttelten globalen Süden muss eine höhere Priorität eingeräumt werden.“